



Auslandssemester an der KU Leuven in Gent
Faculteit Architectuur, Campus Sint-Lucas
Sommersemester 2019

Robert Hirsch
6. Semester Bachelor

Vorbereitung

Ich habe mich relativ spontan über das Restplatzverfahren im Mai 2018 für ein Auslandssemester an der KU Leuven in Gent beworben. Über Gent hatte ich schon einiges gelesen und gehört, war aber selbst noch nie da gewesen. Im Nachhinein kann ich aber sagen, dass ich die Entscheidung auf jeden Fall so immer wieder treffen würde. Nach der Nominierung für den Platz durch die TU Darmstadt kontaktierten mich die Koordinatorinnen des International Office in Gent im Oktober und versorgten mich gleich mit einigen Informationen zum Start des Auslandssemesters.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche ist wie in allen Studentenstädten nicht einfach. Allerdings besagt eine Regel, dass es immer mehr Zimmer als Studenten gibt, man braucht also keine Angst zu haben nichts zu finden. Je früher man sich kümmert, desto besser sind natürlich die Chancen auf eine gute Bleibe.

Es gibt einige Portale im Internet, auf denen Zimmer zur Miete angeboten werden. Neben diversen Bezahlseiten ist die offizielle Zimmervermittlungsseite der Stadt wohl die Beste. Hier gibt es auch eine extra Unterkategorie für internationale Studenten. Außerdem gibt es einige Facebookseiten, auch speziell für Erasmus-Studenten, bei denen man sein Glück versuchen kann. Die Preise sind vergleichbar mit denen in Darmstadt, von 300 Euro bis über 500 Euro ist alles dabei.

Ich habe mein Zimmer letztendlich über eine Kommilitonin, die ich bei der Einführungsveranstaltung kennengelernt hatte, ergattert.

Link: <https://kot.gent.be/> (offizielle Zimmervermittlungsseite der Stadt, alle Links stand 10.10.2019)

Anreise

Von Darmstadt nach Gent sind es mit dem Auto rund 4,5 Stunden, allerdings ist auf der Strecke meistens irgendwo Stau und so kann es auch oft etwas länger dauern.

Ich bin fast immer mit der Bahn gefahren. Dank einer direkten ICE-Verbindung kommt man in 3 Stunden von Frankfurt nach Brüssel, von wo es noch etwa 45 Minuten nach Gent sind. Wenn man früh genug bucht hat man auch die Chance auf akzeptable Preise. Man zahlt bei der Deutschen Bahn ca. ab 25 Euro pro Fahrt und die Anreise per Zug ist definitiv auch bequemer als mit dem Auto.

Die ersten Tage

Der wichtigste Termin in den ersten Tagen ist auf jeden Fall die Einführungsveranstaltung, die nicht verpasst werden sollte. Hier stellt sich das International Office vor und klärt mit euch die wichtigsten organisatorischen Dinge, allen voran die Kurswahl. Außerdem lernt man hier zum ersten Mal die anderen Austauschstudenten kennen.

In den darauffolgenden Tagen fanden für uns noch weitere Veranstaltungen statt, wie Erasmus-Partys, Stadtführungen oder ein gemeinsames Frühstück. Es lohnt sich gerade in den ersten Tagen, bei so vielen Unternehmungen wie möglich dabei zu sein, vor allem um seine Mitstudenten besser kennen zu lernen. Daneben hat sich bei unserem Frühstück noch das European Student Network (ESN) vorgestellt, was immer wieder gemeinsame Aktivitäten, Ausflüge und Feiern organisiert, und uns wurde gezeigt, wie man sich für den Auslandsaufenthalt krassenversicherung kann.

Wenn man sich für die Zeit in Gent ein Leihfahrrad organisieren will, sollte man sich darum auch in den ersten Tagen kümmern. Sonst kann es nämlich sein, dass schon alle vergeben sind. Bei der Fietsambassade kann man sich Fahrräder für 6 Monate mieten, was ca. 40-50 Euro kostet.

Link: <https://fietsambassade.gent.be/en/huren/student-in-gent>

Studium / Die Uni

Die Architekturfakultät ist auf drei Gebäude in der Stadtmitte verteilt, die alle im Abstand von ca. 5-10 Gehminuten liegen. Die Fakultät gehört zur KU Leuven, teilt sich aber den Sint-Lucas Campus mit der LUCA School of Arts. Es tummeln sich also auch immer viele Kunststudenten aus verschiedensten anderen Richtungen auf dem Campus. Die Uni ist gut ausgestattet, das Highlight ist dabei die Modellbauwerkstatt in einer alten, nicht mehr genutzten Kirche.

Im Studienprogramm des International Master hat man die Möglichkeit einen Entwurf und ein oder zwei Wahlfächer auszuwählen. Daneben hat das ganze Mastersemester zusammen Ecology und Climate Design. Es lohnt es sich, sich schon vor der Kurswahl bei der Einführungsveranstaltung im Internet über die Kurse zu informieren. Die Uni ist aber relativ flexibel, ich habe zum Beispiel auch noch ein Bachelor-Modul auf Niederländisch belegt und andere Erasmus Studenten haben Kurse aus dem Studiengang Interior Architecture belegt. Außerdem hat man die Möglichkeit, Kurse in Brüssel zu belegen und so noch einen zweiten Campus kennenzulernen. Generell ist die Betreuung der International Students sehr gut, bei Fragen oder den Kurswechseln konnte mir immer direkt weitergeholfen werden.

Insgesamt ist das Studium vergleichbar mit dem an der TU Darmstadt. Man merkt aber, dass die flämische Architekturszene deutlich experimentierfreudiger ist, was sich auch in der Herangehensweise der Uni-Module widerspiegelt. So werden z.B. auch in der Architekturdarstellung ungewöhnliche Wege gegangen und interessante Darstellungstechniken ausprobiert. Zusammen mit den internationalen Einflüssen der ganzen anderen Erasmus Studenten war das halbe Jahr in vielen Hinsichten eine Bereicherung.

Gewöhnungsbedürftig war am Anfang der Umstand, dass die Universitätsgebäude abends dicht machen und dann nachts geschlossen sind. An den Wochenenden bleiben sie sogar ganz geschlossen. Was das angeht, kann man sich allerdings ein Beispiel an den einheimischen Studenten nehmen, die größtenteils dann eben auch nur tagsüber arbeiten.

Arbeitsplätze an der Uni zu finden ist leider noch ein größeres Problem als an der TU Darmstadt. Arbeitssäle gibt es nicht wirklich, stattdessen gibt es die Möglichkeit in den Cafeterien zu arbeiten, in öffentlichen Gebäuden wie der Stadtbibliothek *De Krook*, oder in Cafes, wie z.B. dem des Kulturzentrums *Vooruit*.

Links:

<http://internationalmasterofarchitecture.be/about/> (Seite des International Master Programm)

<http://www.blog-archkuleuven.be/blogroll/> (Infos zu Entwürfen und weiteren Kursen)

https://onderwijsaanbod.kuleuven.be/2018/opleidingen/e/SC_51523051.htm#bl= (Studienangebot allgemein)

Leben abseits der Uni

Gent als Stadt hat super viel zu bieten. Alleine die Kulisse aus Kanälen, Plätzen, uralten Häusern und Türmen ist schon beeindruckend und man hat sich auch nach einem halben Jahr noch lange nicht satt gesehen. Zudem ist das Zentrum der Stadt weitestgehend autofrei, sodass sich das Leben im öffentlichen Raum frei entfalten kann. Gemütliche Cafes gibt es an jeder Ecke und sobald das Wetter schön ist ist ganz Gent auf den Straßen oder sitzt am Wasser.

Obwohl die Stadt durch ihre zahlreichen Sehenswürdigkeiten auch für Touristen ein attraktives Ziel ist, gilt es immer noch eher als Geheimtipp und ist in fester Hand der lokalen Bevölkerung und der Studenten. Das zeigt sich am aktiven Stadtleben und an den Kulturangeboten, die es zuhauf gibt in Form von Museen, Festivals und Konzerten.

Das Nachtleben von Gent lässt ebenfalls keine Wünsche offen. Hier ist immer was los, auch unter der Woche. Abends verwandeln sich die Cafes in Bars und dazu öffnen noch viele weitere Kneipen, Musikclubs und Discos. Die Hotspots in der Innenstadt sind dabei der *Vlasmarkt* und der *Overpoort*. Aber auch sonst findet man überall Orte zum Ausgehen.

Wenn die Tage länger und wärmer werden trifft man sich auch oft zu Beginn des Abends an der Uferpromenade der Korenlei oder an anderen Kanälen und zieht dann weiter in die Bars.

Ausflüge

Belgien ist ein relativ kleines Land in dem alles sehr dicht beisammen liegt. Tages- oder auch nur Abendausflüge lassen sich also problemlos unternehmen. Dabei lohnt es sich vor allem den sehr gut funktionierenden Zugverkehr zu nutzen. Für Jugendliche unter 26 gibt es spezielle Angebote, wie z.B. den GoPass, eine Zehnerkarte für 50 Euro, mit der man überall im Land hinfahren kann. Von Gent aus erreicht man mit dem Zug in ca. 30 min Brüssel und Brügge, in 45 min ist man in Antwerpen oder am Meer in Ostende. Im halben Jahr in Gent habe ich mir also nicht nur ein Bild von der einen Stadt machen können, sondern ganz Belgien bzw. Flandern besser kennen lernen können.

Sollte man doch mal raus wollen aus Belgien sind auch die Niederlande, Nordfrankreich und sogar London relativ schnell und günstig zu erreichen.

Finanzierung

Belgien ist von den Lebenshaltungskosten her ungefähr auf einem Niveau mit Deutschland. Das einzige, was auffallend teurer war, waren Restaurants. Bei vielen Veranstaltungen, Museen und anderen öffentlichen Einrichtungen gibt es Vergünstigungen für Studenten oder Personen unter 26 Jahren, oder sie sind komplett kostenlos. Die finanziellen Zuschüsse von Erasmus bieten auf jeden Fall eine gute Unterstützung, aber decken natürlich nicht alle Ausgaben.

Fazit

Ein halbes Jahr im Ausland zu studieren hat mich auf jeden Fall in vielen Belangen weitergebracht. Am Anfang steht man natürlich noch vor lauter Ungewissheiten, aber man findet sich schnell zurecht in der neuen Umgebung und merkt wie leicht es ist, viele neue Leute kennenzulernen, die schnell zu guten Freunden werden. Das ist auch der wichtigste Aspekt, der mich für immer gerne auf die Zeit zurückblicken lässt. Der Austausch mit Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen und die Erkenntnis, wieviele Gemeinsamkeiten man eigentlich hat. Gent ist dabei die ideale Stadt, da sie Alles bietet inklusive einer hohen Lebensqualität und einem hohen Wohlfühlfaktor. Die Universität ist gut organisiert und es werden viele interessante Inhalte vermittelt, die den Horizont erweitern.

Gent kann ich also als Ort für ein Auslandssemester nur weiterempfehlen! Ich werde auch auf jeden Fall selbst wieder kommen.



Blick vom Dach des Kulturzentrums Vooruit auf Gent



Promenade an der Korenlei am Abend



Blick auf Gent entlang der Bibliotheek De Krok (links)